...llenverein.
...nd 7 Uhr:
...sammlung
...nkasse, dann des
...r Sparkasse;
...ngen.
RAG.

...iterverein.
...18. Januar:
...r Beiträge
...nittags. —

...versammlung,
...teressenten.

...ür:
...alische
...rung
...ieder, deren Haus-
...ließlich K beginnt.
— nicht aufnahme-
...ist gestattet. Mehr
...rte Person wird
..., auch nicht gegen
...sgeldes der öffent-

...aben für sich und
...on je 20 Pfg. zu
...ie neue Mitglieds-
Alte Karten haben

Der Vorstand.

...weißer
6 u. 46 Pfg.
...Ltr. 56 u. 70 Pfg.
...zh gut f. Kranke.
...weise) Nachn.
...Weingutsbesitzer,
...d. Hardt.

...kleidender
...ustenstillenden
...hmeckenden
...er's
...ramellen
...egl. Zeugnisse be-
...wie bewährt und
...berem Erfolg solche
...rkeit, Katarrh u.
...nd. Dafür Ange-
...! Packet 25 Pfg.

...ing in Bocholt.
...iling in Rhede.





...offeln.
...s u. Magnum
...num
...auf Lager.
...Vereinsstraße 5.

...ENTE etc.
...Anwalt
...EIPZIG Brüderstr. 5.

Ein Fuchs
...Wallach), 1,75 m hoch,
...Jahr, guter Ein-
...spänner,
...tute, 9 Jahre,
...el, 9 Jahre,
...e Pferde, stehen zum
...Kortenhorn.
...mor, Verwalter.

...jäckchen
bei
...gans.

...s Krankenlade.
...den 18. Jan.,
...on 10½—12 Uhr:
...älligen Beiträge.
...kenkasse I.
...den 19. Jan.:
...der Beiträge:
...von 9—13 Uhr
...s von 1½—4¼ Uhr.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 17. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Montag, 19. Januar 1903. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 32. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 17. Jan.

(*) Ueber die **Orientreise des Kronprinzen** und des Prinzen Eitel Friedrich wird berichtet: Die Prinzen begeben sich am 1. März nach Triest und treten von da aus zu Schiff die Fahrt nach Alexandrien an. In Aegypten ist ein längerer Aufenthalt vorgesehen, da Kairo und die Pyramiden besucht werden sollen, woran das Prinzenpaar eine größere Nilreise, welche sich bis zu den Katarrakten und bis Chartum ausdehnen soll, antritt. Von Aegypten aus geht es zu Schiff nach Jaffa, von wo aus Palästina eingehend bereist wird. Auf der Rückreise werden die Prinzen den Sultan in Konstantinopel besuchen, sich einige Tage in Athen aufhalten und dann verschiedenen Inseln des mittelländischen Meeres einen Besuch abstatten. Die Seefahrten werden auf einer eigens dazu gecharterten englischen Yacht unternommen, welche erst in Unteritalien verlassen wird, weil die Prinzen durch Italien über Neapel, Rom, Florenz und Venedig nach Deutschland zurückkehren. Am 1. Mai sollen dieselben wieder in der Heimat sein.

(*) **Zwischen den Konservativen und dem Bund der Landwirte** soll jetzt formell die Einigkeit wieder hergestellt sein. Die konservative Reichstagsfraktion hat sich am Freitag nochmals mit der Stellung zum Bunde beschäftigt. Nach längerer Beratung wurde, so meldet ein Berichterstatter, eine entgegenkommende Resolution nach einer neuen Erklärung des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirte angenommen.

(*) Die Meldung eines parlamentarischen Berichterstatters über die gemeinsame Sitzung der **freikonservativen Fraktion und der Reichspartei**, in welcher das Verhältnis zum Bund der Landwirte erörtert worden sein soll, entspricht, wie die „Post“ behauptet, in wesentlichen Punkten nicht der Wahrheit. Wie es denn nun aber wirklich war, verrät uns die „Post“ auch nicht.

* **Berlin**, 15. Jan. Reichstagspräsident Graf Ballestrem gab heute ein Festmahl für den Vorstand des Reichstages. Das Mahl sollte bekanntlich schon vor Weihnachten stattfinden, wurde aber in den aufgeregten Tagen des Kampfes mit der Obstruktion schließlich bis nach den Ferien hinausgeschoben.

* **Kiel**, 16. Jan. Die beiden Schulschiffe „Charlotte“ und „Stosch“, die gegenwärtig dem Blockadegeschwader vor Venezuela zugeteilt sind, erhielten Befehl, spätestens am 28. Februar die Heimreise anzutreten.

* **Wien**, 16. Jan. Auch für das österreichische Abgeordnetenhaus wird jetzt eine Geschäftsordnungsänderung vorbereitet. Vertreter fast sämtlicher Parteien werden zu einer Versammlung zusammentreten, um diese zu beraten.

* **Wien**, 16. Jan. Das Abgeordnetenhaus unterbrach nach Erledigung von sechs Dringlichkeitsanträgen die Sitzung heute früh 6¼ Uhr und vertagte sich bis 10 Uhr heute Vormittag.

* **St. Petersburg**, 16. Jan. Anläßlich des Besuches des deutschen Kronprinzen schreibt das „Journal de St. Petersburg“: Der Kronprinz ist am Freitag in St. Petersburg eingetroffen, wo er der Gast des Kaisers sein wird. Der Besuch ist ein neues Kennzeichen der traditionellen Freundschaftsbeziehungen, welche zwischen den beiden Herrscherfamilien zum größten Wohle der beiden Staaten bestehen — Die „St. Petersburger Zeitung“ beginnt ihre Betrachtung mit herzlichen Begrüßungsworten und schließt: Es ist noch kein halbes Jahr seit der Kaiserzusammenkunft in Reval verflossen, deren Verlauf damals so sympathischen Wiederhall in der Oeffentlichkeit beider Länder fand, und schon jetzt sendet der deutsche Kaiser seinen eben erst die Grenze jugendlicher Männlichkeit überschreitenden Sohn, den dereinstigen Erben des Thrones, um als Träger des väterlichen Wünschens und kraftvollen Wollens auch für seine Person Bande zu knüpfen, von deren Festigkeit dereinst viel mehr abhängen wird, als sich zur Zeit dem weitschauendsten Blick offenbart.

* **St. Petersburg**, 16. Jan. Vom Bahnhofe begaben sich der deutsche Kronprinz und der Großfürstthronfolger nach dem Winterpalais, um dem Kaiserpaar einen Besuch abzustatten. Sodann fuhr der Kronprinz zum Besuche der Kaiserinmutter in das Anitschkoffpalais. Nach der Rückkehr fand im Winterpalais ein Familienfrühstück statt. Der Kronprinz überreichte in Gatschina dem deutschen Botschafter v. Alvensleben das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub.

* **St. Petersburg**, 16. Jan. Nachdem der deutsche Kronprinz bei seiner Ankunft im Winterpalais von dem Kaiser und der Kaiserin begrüßt worden war, ernannte ihn der Kaiser zum Chef des Dragoner-Regiments Nr. 40, dessen Chef früher Prinz Albrecht von Preußen, der Vater des Prinzregenten von Braunschweig, war. Bald darauf meldete sich eine Abordnung des Regiments bei dem neuen Regimentschef. Nach dem Frühstück empfing der Kronprinz eine Abordnung der Stadtvertretung mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, welche auf goldener Schüssel Brot und Salz überreichte und den Kronprinzen als Erben des befreundeten, mächtigen Nachbarreiches in der Residenz des russischen Reiches willkommen hieß. Hierauf begab sich der Kronprinz, begleitet von seinem Gefolge und dem russischen Ehrendienst nach der Peter Paul-Kathedrale, um an der Gruft des Kaisers Nikolaus I., der Kaiserin Charlotte und des Kaisers Alexanders III., kostbare Kränze niederzulegen. — Später stattete der Kronprinz Besuche ab bei den Großfürsten, den Großfürstinnen, den Oberhofmeisterinnen der beiden Kaiserinnen, dem Minister des Auswärtigen, dem Kriegsminister, bei allen Rittern des preußischen Schwarzen Adlerordens und bei den Botschaftern. — Heute Abend 7 Uhr findet im Winterpalais Galadiner statt. Für morgen hat das Offizierkorps des Leibgarderegiments den Kronprinzen zum Frühstück eingeladen.

* **Petersburg**, 17. Jan. Bei dem Galadiner im Winterpalais zu Ehren des deutschen Kronprinzen brachte der Zar in französischer Sprache folgenden Trinkspruch aus: „Ich bin erfreut, Sie unter uns zu sehen, und für den liebenswürdigen Besuch dankend, trinke ich auf das Wohl Ihrer erhabenen Eltern, Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin, und Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit.“ Der Kronprinz erwiderte: „Ich bin tief bewegt durch die gnädigen Worte, welche Eure Majestät soeben an mich richteten, und bitte, mir zu gestatten, Ihnen im Namen Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin, meiner Eltern, und in meinem eigenen Namen den warmen Dank für den herzlichen Empfang auszusprechen, der mir zuteil geworden ist, woran ich mir eine unauslöschliche Erinnerung bewahren werde. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ihrer Majestät und Eurer Majestäten, der Kaiserin Maria Feodorowna und Alexandra Feodorowna, sowie auf das Wohl der kaiserlichen Familie.“

* **Willemstad**, 16. Jan. Die Regierung zitierte Kaufleute aus La Guayra zu sich, um sie wegen Beisteuerung zur Kontribution von 2 000 000 Bolivars zu befragen. Man stellte ihnen schließlich die Wahl, zu bezahlen oder ins Gefängnis zu wandern. Unter den so bedrohten Kaufleuten befindet sich auch der deutsche Konsularagent Valentiner; auch werden andere Zwangsmaßregeln bei Nichtbezahlung in Aussicht gestellt. Diese unhaltbaren Zustände dürften sich nicht eher bessern, bis die Blockade ihre volle Wirkung tut. Diese erscheint aber den Venezolanern in der jetzigen Form so lächerlich, daß ein hiesiger Gesandter kürzlich sagte, er wolle die Befehlshaber der Kriegsschiffe bitten, ihre Kapellen ans Land zu schicken, um zum Konzert aufzuspielen.

* **Tanger** 16. Jan. Gestern Nachmittag fand ein neues Gefecht vor den Toren Tangers statt. Die Kabylen zogen aus, um die aufrührerischen Stämme zu bestrafen. Sie zündeten drei Dörfer an, nachdem sie dieselben vorher ausgeplündert hatten. — Nach einer Depesche des Morning Leader erhielt der deutsche Konsul in Mogador den Auftrag, einen Expreßkurier nach Marrakesch zu entsenden, um alle dort wohnenden Deutschen vorzubereiten, auf einen gegebenen Befehl alles im Stich zu lassen und sich an die Küste zu begeben. Man schließt daraus auf die Gefährlichkeit der Situation. — Ebenso meldet der „Lokalanzeiger“, es bestätige sich, daß das Vorgehen gegen die Kabylen auf Grund einer Kollektivnote erfolgte. Die Situation ist bedenklich.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 16. Januar.)

Im Reichstag wurde am Freitag die Beratung der Resolutionen zum Zolltarif fortgesetzt. Diejenige, welche die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge denjenigen Ländern gegenüber verlangt, die uns nicht Reziprozität gewähren, wurde, nachdem der Abg. Heyl (ntl.) seine Resolution zurückgezogen hatte, in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 67 Stimmen angenommen. Sodann folgte eine Resolution der Sozialdemokratie, welche ein reichsgesetzliches Verbot verlangt, daß in Gefangenenanstalten für Private gearbeitet oder Gefängnisarbeit billiger als zu den üblichen Preisen verkauft werde. Im Prinzip war die Mehrheit des Reichstags mit der Resolution einverstanden, sie konnte ihr aber nicht Folge geben, weil, wie Abg. Dr. Schädler (Z.) ausführte, die Materie Sache der Einzelstaaten sei; daher ersuchte er die Mitglieder des Reichstags in ihren Landtagen im Sinne der Resolution zu wirken. Die Resolution wurde abgelehnt. Samstag: Interpellation Roesicke (wildliberal) betr. Unterscheidung von Malz- und Futtergerste.

Provinzielles.

* **Ahaus**, 14. Jan. In der von hier 4 Kilom. entfernten Bauerschaft Arls wurde in der Schule ein mehrfacher Mordversuch auf den Lehrer Wilh. Autor gemacht. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. gegen 11½ Uhr wurde der alleinwohnende Lehrer mit Bedrohung seines Lebens aus seiner Wohnung gefordert. Als er einige Augenblicke darauf dieselbe verließ, um bei den Nachbarn Schutz zu suchen, krachte ein Schuß, und die Ladung schlug in die Haustür. Durch ein Wunder blieb der Lehrer unversehrt. Nachdem er zurückgesprungen und in das Wohnzimmer getreten war, wurde ein 2. Schuß auf die erleuchtete Fensterscheibe abgegeben, aber auch in dem dunklen Schlafzimmer, wohin er sich jetzt flüchtete, war er seines Lebens nicht mehr sicher. Ein 3. Schuß krachte gegen das Fenster, glücklicherweise auch, ohne zu treffen. In der folgenden Nacht von Sonntag auf Montag wurde ein planmäßiger Ueberfall auf die Lehrerwohnung gemacht, wobei fast sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. („Tremonia.“)

* **Ohligs**, 15. Jan. Der Inhaber der in Konkurs befindlichen Firma Hübner & Ko., von der Schulenburg, hat heute Abend nach voraufgegangenem Streite seine auf die Straße flüchtende Ehefrau erschossen. Der Täter wurde auf dem Bahnhof in Vohwinkel verhaftet. (K. V.)

* **Solingen**, 16. Jan. Wie wir vernehmen, hat Rechtsanwalt Dr. Schnitzler (Köln), Landtagsabgeordneter für den Solinger Wahlkreis erklärt, daß er eine evtl. Wiederwahl mit Rücksicht auf seine Familie und seinen Beruf nicht annehmen werde. (Rh.-W. Ztg.)

* **Krefeld**, 16. Jan. Der Kassierer des hiesigen Stadttheaters, Wick, ist nach Veruntreuung einer größeren Summe durchgebrannt.

* **Mülheim**, 16. Jan. Gestern und heute haben hier im Beisein des Oberpräsidenten Nasse und des Geh. Oberregierungsrates Freund aus dem Ministerium des Innern, Erörterungen über die Frage stattgefunden, in welcher Weise in Zukunft die Grenzen der Stadt in die Vororte hineinzuverschieben sein möchten. Den

---

Lebenswege.

Erzählung von Klara Wilhelmi.

41) (Nachdruck verboten.)

Paul betrachtete sie von allen Seiten, gab sie dann dem Eigentümer zurück und begrub seine Hände in dem Haufen Gold, welcher noch immer auf dem Tische lag. Seine Pulse flogen, das Blut stieg ihm vor Erregung dunkelrot bis zu den Haarwurzeln hinauf. Gold, — pures Gold — und ohne beschwerliche Mühe war es zu erreichen, wenn er sich nur erst in Californien befand. In dieser Stunde reifte sein Entschluß; er mußte hin zum Goldlande, sich Gold erwerben, viel Gold, damit er wieder zu Glanz und Ansehen gelange wie ehedem. Aber wie wollte er es hüten und zusammenhalten, damit es nicht wieder verschwinde. Kein Gedanke flog hinüber zu seinem Weibe, zu seinem Kinde, welche er dem Elende preisgegeben hatte, ihn beseelte nur die Gier nach Gold.

Er stürzte hinaus und eilte zum nächsten Zeitungsbureau, um sich für die letzten 10 Penny eine Zeitung zu kaufen. Mit dieser setzte er sich auf einen Stein eines abgebrochenen Hauses und studierte eifrig die Berichte aus dem Goldlande, und diese lauteten so verlockend, so glänzend, daß er hätte laut aufjubeln mögen. Wäre er nur erst da, dann hätte alle Not und Sorge ein Ende. Aber wie hinkommen, da kein einziger Penny mehr in seinem Besitze war? Er sprang auf, er mußte Geld verdienen, und sollte er sich der niedrigsten Arbeit unterziehen; er mußte nach Californien, wo die Schätze aufgehäuft lagen, mußte hin um jeden Preis.

Wie er so dasaß und sein Hirn mit Gedanken marterte, auf welche Weise Geld zu verdienen sei, um die Ueberfahrt bestreiten zu können, bog ein Herr mit einem Reisesacke um die Ecke der Straße. Dieser redete Paul an und fragte, ob er ihn nicht zu einem guten Gasthofe führen könne.

Also ein Cicerone sollte er werden, vielleicht Gepäckträger gar! — sein Stolz, seine Eitelkeit sträubte sich dagegen. Und doch, wer kannte ihn hier? wer wußte etwas von seinen früheren Verhältnissen? Er mußte Geld verdienen, um nach Californien reisen zu können.

„Nun, was zaudert Ihr?“ fragte der Fremde.

„Nichts für ungut“, antwortete er, „geben Sie mir den Sack zu tragen, ich führe Sie zum Gasthof, Sie werden zufrieden mit mir sein.“

Der Anfang war gemacht, und Paul verdiente sich in einigen Tagen ein hübsches Sümmchen. Allein er sah bald genug ein, daß lange Zeit darüber vergehen würde, ehe er sich auf diese Weise das Geld zur Ueberfahrt verdient habe. Mißmutig schlenderte er am Hafenplatz auf und nieder; es war ein Schiff in Sicht, und Paul hoffte, bei der Auslabung desselben ein schönes Stück Geld verdienen zu können. Da erhielt er einen unsanften Stoß und hörte zugleich die Worte: „Platz da, Platz, mein Schiff fährt sonst ab, und ich habe das Nachsehen, ich muß nach Californien.“

„Californien!“ Wie von einem elektrischen Funken getroffen, berührte ihn dies Wort. Auch er wollte hin, mußte hin, je eher, desto lieber. Behende folgte er dem Manne durch die Menschenmenge, welche am Landungsplatze versammelt war, und so fand er auch bald den Kapitän des zur Abfahrt nach San Francisco bereit liegenden Schiffes.

„Mein Herr, ich möchte gern die Reise mit Ihnen machen“, redete er diesen an, „leider besitze ich aber nicht so viel, um die Reisekosten decken zu können. Kann ich nicht als Arbeiter mit Ihnen reisen?“

„Nein, meine Schiffsmannschaft ist vollzählig, aber vielleicht gäben Sie einen guten Kellner ab,“ antwortete der Kapitän. „Ich habe über Erwarten viel Passagiere, alles will im Goldlande sein Glück versuchen. Alles will die großen Schätze heben.“

„Ich bin damit einverstanden, Herr Kapitän,“ sagte Paul, erfreut, so schnell zum Ziele zu kommen. „Sie werden mit mir zufrieden sein.“

Nach einigen Wochen befand er sich auf californischem Boden. Wie das Menschenleben dort wogt und schafft! — Auf der Bai von San Francisko liegen Massen von kleinen und großen Fahrzeugen; täglich kommen fünf bis sechs aus allen Gegenden, alle mit Goldwäscher, alle mit Konkurrenten beladen. Alle wollen in den Minen graben, und um so mehr eilt jeder, dem andern einen Vorsprung abzugewinnen. Zug nach Zug verläßt die Stadt — hier eine Karawane von Goldsuchern, die sich gemeinschaftlich einen Wagen für ihr Gepäck und Handwerkszeug genommen haben und nun singend und lachend nebenher schlendern; dort ein Trupp Maultiertreiber, die bunten Zarapen über den Schultern, die Madrina mit der klingenden Glocke um den Hals voran. Hier keucht ein einzelner Goldgräber, der nicht soviel Geld hatte, für seine wenigen Sachen die Fracht zu zahlen, unter seinem Packen, überdies noch mit Hacke und Schaufel beladen, einsam und allein seine Bahn. Aber was tut's? Er ist in Californien, geht in die Berge, und dort liegt das Gold und das Glück.

Das war ein Leben und Treiben überall, aus allen Tälern und Bachbeeten heraus tönte das wunderlich klappernde und rasselnde Geräusch der Waschmaschinen, und wo man nur hinsah, standen Gruppen von Männern, die schweren Spitzhacken in den derben Fäusten, den harten Boden damit aufzureißen. Und hin und wieder zogen Scharen von Kommenden und Gehenden. Viele, durch das Gerücht der reichen Minen hergelockt, fanden sich enttäuscht, fanden nicht, was sie gehofft, und suchten einen anderen Plan, wo sie glücklicher zu sein hofften.

Nach mühevollem Wandern gelangte Paul Werner auf dem Plateau eines Berges an. Vor ihm breitete sich ein weites, ebenes Tal aus, welches von schön bewaldeten, mit Kiefern, Zedern und Eichen besetzten Bergen eingeschlossen war und dem Auge einen reizenden Ruhepunkt bot. Denn wohin der Blick fiel, traf er an den ringsum niederlaufenden Abhängen lichte Leinwandhäuser, vor denen Abends und Nachts die Lager- und Kochfeuer flammten und abenteuerlich und wild gegen die düstern Schatten der Wände abstachen. War es doch auch ein wildes und abenteuerliches Leben, welches die Bewohner derselben führten.

Jetzt aber schien die Sonne hell und klar auf die wundervolle grüne Waldung, auf das freundliche, menschenbelebte Tal nieder. Ganz entzückt von diesem Anblick blieb er stehen und bemerkte nicht, daß noch jemand kaum zwanzig Schritte von ihm entfernt an einen Baum gelehnt stand, die unvermeidliche Spitzhacke neben sich am Boden liegend. Es war ein mittelgroßer, hagerer Bursche von vielleicht 25 bis 30 Jahren. Er war in eine kurze graue Jacke von baumwollenem Zeuge und in eben solche, durch den Gebrauch aber sehr abgenutzte Hosen und Schuhe gekleidet. Nach einigen Umherschauen nahm er mit einem Seufzer die Spitzhacke zur Hand und führte einige wuchtige Hiebe in den harten Boden. Dies erregte Pauls Aufmerksamkeit, er sah um und bemerkte den Fremden.

„Sie sind in dieser Gegend bekannt, Freund?“ redete er ihn an.

„Ich soll's denken“, erwiderte der Mann, „ich kenne hier herum jeden Fleck, wo nichts liegt. Sehen Sie da — dort — da drüben — da oben — alle die Löcher habe ich gegraben, aber nichts gefunden, und doch könnte eine einzige der Stellen ein ganzes Vermögen bergen.“

„Ich meine, ob Sie mir sagen können, wie dieses Tal da heißt, welches mit seinen Zelten aussieht wie bei uns in Deutschland der Jahrmarktsplatz?“ fragte Paul.

„Dieses Tal und diese Stadt heißt das Paradies“, versetzte jener.

„Das Paradies, ja, diesen Namen führt es mit Recht; doch wer legte ihm diesen bei?“ fragte Paul weiter.

„Sehen Sie dort in der Mitte des Tales auf dem freien Platze den einzelnen Eichbaum stehen?“

„Ja, ich sehe ihn.“

„Das um diese Eiche liegende Land wird für das ergiebigste gehalten und war vor mehreren Jahren schon, bevor die vielen Eingewanderten hierhin zogen, von einer amerikanischen Gesellschaft in Beschlag genommen. Diese, ohne den Platz selber für den Augenblick umzugraben, da sie noch an einer andern Stelle arbeiteten, verweigerten allen übrigen die Erlaubnis, in der Nähe desselben nach Gold zu graben.“

(Fortsetzung folgt.)

Erörterungen sind einzelne Besichtigungen der Gemeinden vorausgegangen. Als Resultat kann angesehen werden, daß eine Vereinigung der drei Gemeinden Broich, ferner Holthausen und eines Teils von Styrum mit der Stadt Mülheim in nähere Erwägung zu ziehen ist. Die Vertreter der ersten vier Gemeinden stimmten im allgemeinen den Vereinigungsvorschlägen des vom Ministeriums entsandten Kommissars zu. Die weitere Beratung soll in der Weise erfolgen, daß seitens der Gemeinden Kommissionen ernannt werden, welche die näheren Einzelheiten der Verbindung mit Mülheim festzustellen und für die Versammlungen der betr. Gemeindevertretungen vorzubereiten haben.

* **Duisburg**, 17. Jan. Der Verleger Leopold Romen aus Emmerich wurde trotz der gestellten Kaution von 45000 Mk. gestern Abend in seiner Wohnung verhaftet und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt.

* **Aachen**, 16. Jan. Gestern Abend wurde hier eine Ortsgruppe der Gesellschaft für soziale Reform gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Hr. Prof. Dr. Kähler von der hiesigen technischen Hochschule, zum zweiten Herr Fabrikant Vogeno gewählt.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 16. Jan. Wie dem „Lokal-Anzeiger" aus Wilhelmshaven berichtet wird, wurde dort ein im aktiven Dienste stehender Korvettenkapitän zur Disposition verhaftet, weil sich in seinen Dienstbüchern Unregelmäßigkeiten ergeben hätten.

— **Berlin**, 16. Jan. Zwischen einem Offizier der Schutztruppe und einem Gardeleutnant fand heute früh um 8 Uhr im Grunewald ein Pistolenduell statt, wobei der Schutztruppenoffizier schwer verwundet wurde.

— **Berlin**, 16. Jan. Der Klempnergeselle Moser, der am 23. Nov. in das Bankgeschäft Schwertfeger, Friedrichstraße, unweit vom Bahnhofe Friedrichstraße, den allein anwesenden Bankbeamten Salzwedel zu ermorden und die Geldbarbestände zu rauben versuchte, wurde vom Schwurgericht wegen Raubmordversuches zu 14 Jahren Zuchthaus, wegen verschiedener Diebstähle zusätzlich zu 1 Jahr, zusammen zu 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust und 10jähriger Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt.

— **Berlin**, 17. Jan. Der im gestrigen Duell im Grunewald verwundete Rechtsanwalt Aye aus Flensburg, Oberleutnant der Reserve, ist inzwischen gestorben.

— **Schleswig**, 16. Jan. Der seit vorgestern verschwundene Kassierer der hiesigen Spar- und Hilfskasse, Johannes Causen, stellte sich selbst dem Staatsanwalt in Flensburg und hat eingestanden, er habe seit 20 Jahren Veruntreuungen von etwa 100000 Mark verübt.

— **Aus Westpreußen**, 16. Jan. Ein Doppelmord ist — wahrscheinlich schon am Sonntag Abend — auf einer etwa ein Kilometer von der Stadt Rosenberg entfernten Abbaubesitzung verübt worden. Die Ermordeten sind der 37 Jahre alte Besitzer Josef Ackermann und dessen 41jährige Ehefrau, die allein ohne Gesinde auf der 97 Morgen großen Besitzung wohnten und wirtschafteten. Die Ermordeten stammen aus Galizien und haben ihr Besitztum vor zwei Jahren von der Landbank in Berlin erworben. Das kinderlose Ehepaar galt als ziemlich wohlhabend. Dem Umstande, daß niemand weiter in dem Hause wohnte, ist es, dem „Geselligen" zufolge, zuzuschreiben, daß der Mord so spät entdeckt wurde. Der Fuhrmann, der jeden Morgen die Milch von mehreren benachbarten Besitzern zur Molkerei Rosenberg brachte, entdeckte die so entsetzlich verstümmelten Leichen. Die Leiche des Mannes fand man im Schweinestalle, die Schädeldecke war durch einen furchtbaren Axthieb gespalten, der Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Leiche bot einen um so entsetzlicheren Anblick, als die 15 Schweine, die sich in dem Stalle befanden, während der Nacht über die Leiche hergefallen waren, die Kleider vom Leibe gerissen und einzelne Teile der Leiche angefressen hatten. Die Frau lag in dem auf der anderen Seite des Hofes liegenden Viehstalle; anscheinend ist sie von den Mördern beim Füttern des Viehes überfallen worden. Auch ihr ist mit einer Axt der Schädel gespalten. Wie verlautet, soll Ackermann vor einigen Tagen ein Stück Jungvieh an einen auswärtigen Fleischer verkauft haben, so daß vermutlich ein hoher Geldbetrag den Raubmördern in die Hände gefallen ist. In einem etwa 200 Meter vom Hause entfernten Wäldchen fand man am Montage einen vollständig mit Blut bespritzten Arbeiteranzug und ein graues Jackett. Jedenfalls haben die Mörder aus dem aufgebrochenen Kleiderspind des Ermordeten Kleider entwendet und sie gegen die ihrigen vertauscht. Der Verdacht lenkt sich auf zwei plötzlich verschwundene russische Arbeiter, die bis vor kurzem bei mehreren Besitzern gearbeitet haben. Die Grenzbehörden sind sofort telegraphisch benachrichtigt worden, so daß den Mördern die Flucht über die Grenze erschwert ist.

— **Genf**, 17. Jan. Entgegen einer in auswärtigen Blättern verbreiteten Meldung kann die „Schweizer Dep.-Agent." versichern, daß bisher eine endgiltige Abmachung zwischen den Vertretern des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen nicht vereinbart worden sei. Die weiteren Verhandlungen werden auf schriftlichem Wege geführt.

— **London**, 17. Jan. Ueber 15000 Arbeitslose durchzogen die Straßen der Stadt und baten die Vorübergehenden um Unterstützung. Sie führten eine Art Opferstock mit sich, in welchem die Gaben aufgenommen wurden. Unruhen sind nicht vorgekommen. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf über 50000 geschätzt. Eine vorgestern vom „Daily Chronicle" eröffnete Subskription für die Arbeitslosen ergab über 3000 Pfund Sterling.

— **New-York**, 16. Jan. Der von Southampton hier erwartete Dampfer Saint Louis von der Amerikalinie ist seit 4 Tagen überfällig. Alle hier angekommenen Dampfer berichten, daß sie eine sehr stürmische Fahrt hatten.

— **New-York**, 16. Jan. In Columbia, der Hauptstadt Südkarolinas, schoß der stellvertretende Gouverneur (!) Tillmann dem Journalisten Gonzales, der ihn in Artikeln und öffentlichen Reden scharf angegriffen hatte, auf offener Straße in den Unterleib und verwundete ihn schwer. Tillmann wurde verhaftet.

Lokales.

Bocholt, 19. Januar.

⊙ Der hiesige Männer-Gesangverein „Sängerbund" veranstaltete am gestrigen Sonntag, Nachmittags 5 Uhr beginnend, unter Leitung des Herrn Lehrers Backhaus im Gebbing'schen Saale einen Lieder-Abend, der sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der gut geschulte Verein brachte vier Chorlieder zum Vortrag, nämlich „Der alte Barbarossa" von Silcher, „Das treue Mutterherz" von Grün, „Mein blonder Schatz hat mich so gern!" von Seibel und „Brüder, laßt uns lustig sein!" von Marschner. Der an dritter Stelle genannte Männerchor wurde stürmisch da capo verlangt. Auch die übrigen Männerchöre wurden in löblicher Weise zum Vortrag gebracht und ernteten wohlverdienten Beifall. Die komischen Terzette „Das fidele Gefängnis" von Heinze und „Die drei Rekruten Taps, Fips und Flaps" von Renker, sowie das komische Duett „Die theatralischen Hausknechte" von Junghänel fanden ebenfalls eine beifällige Aufnahme. Der instrumentale Teil des 14 Nummern umfassenden Programms wurde von Mitgliedern der Kapelle des 43. Artillerie-Regiments aus Wesel in exakter Weise durchgeführt, sodaß das ebenso gediegene als vielseitige Programm allen berechtigten Anforderungen durchaus genügte und bei manchen Besuchern den Wunsch nach häufigeren Veranstaltungen solcher Lieder-Abende erregt haben dürfte.

⊙ In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen kath. Gesellenvereins berichtete der hochw. Präses, Herr Kaplan Drestomark u. a. über den Stand der Krankenkasse, während der hochw. Vizepräses, Herr Kaplan Jägers einen eingehenden Bericht über die erfreuliche Entwickelung der Vereinssparkasse erstattete. Außerdem wurde den Versammlungsbesuchern mitgeteilt, daß am nächsten Sonntag Abend ein Familien-Abend stattfinden werde, der jedenfalls viel des Interessanten bieten dürfte. Einen fesselnden und lehrreichen Vortrag hielt sodann der hochw. Herr Kaplan Grautmann über die Vehme und Vehm-Gerichte. Die unverkennbare Spannung, mit welcher die Versammlungs-Besucher den Worten des Redners lauschten, und der lebhafte Beifall zum Schlusse des Vortrages bewiesen, daß der Redner es trefflich verstanden hatte, das Interesse der Zuhörer bis zum Schlusse rege zu halten.

× Für die Mitglieder des hiesigen katholischen Arbeitervereins fand gestern eine Aufführung des Körner'schen Trauerspiels „Zrinyi" statt. Der große Saal des Arbeitervereinshauses war auch dieses Mal überfüllt, und ernteten die Spieler stürmischen Beifall. Heute findet eine Wiederholung der Aufführung für Nichtmitglieder statt.

(*) Ueber die geplante Aenderung der preußischen Lotterie erfährt der Berliner Lokalanzeiger, die neu einzuführende Prämie von 300000 Mk. werde erst am letzten Ziehungstage der neuen fünften Klasse gezogen werden. Außerdem werde in jeder Vorklasse ein Hauptgewinn von 100000 Mk. eingeführt. Die Zahl der mittleren Gewinne von 3000, 5000 und 10000 Mk. soll wesentlich vermehrt werden. Der Preis des Loses soll künftig für alle fünf Klassen 200 Mk. betragen.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 17. Jan. Der Kaiser empfing heute Mittag im Schlosse das Präsidium des Landtages in gewohnter Weise und unterhielt sich mit den verschiedenen Herren ganz kurze Zeit. Die Politik wurde mit keinem Worte berührt. Der Empfang dauerte nur wenige Minuten. (K. V.)

*** **Wien**, 17. Jan. Den Rekord des deutschen Reichstages mit Bezug auf die Dauer einer Sitzung hat das österreichische Abgeordnetenhaus in glänzender Weise geschlagen. Während nämlich die bekannte Sitzung des deutschen Reichstages, in welcher der „Genosse" Antrick seine „berühmte" Dauerrede hielt, bloß 18 Stunden dauerte, betrug die Dauer der letzten Sitzung im österreichischen Abgeordnetenhause — 54 Stunden! Der Rekord des deutschen Reichstages ist also um das Dreifache geschlagen worden. Den Gegenstand der eingehenden Beratungen in dieser Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses bildeten Dringlichkeitsanträge und die Zuckerkonvention. Die Vorlage über letzteren Gegenstand wurde schließlich einem Ausschusse von 48 Mitgliedern überwiesen. Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch anberaumt.

* **Wien**, 17. Jan. Sämtliche Blätter besprechen den Ausgleich mit Ungarn, soweit er aus den gestrigen Reden des Ministerpräsidenten Körber und Szell bekannt geworden ist. Alle stimmen in dem Ausdruck der Anerkennung überein, daß Körber überhaupt der Ausgleich gelungen sei, obgleich die Materie an sich schwierig und durch erbliche Belastung bedeutend erschwert war.

* **Madrid**, 17. Jan. Der spanische Gesandte Cologan telegraphiert, die Lage in Fez bessere sich ständig, wenngleich einige Familien die Stadt verlassen hätten. Unter den Parteigängern des Sultans werden Waffen in reichem Maße verteilt.

* **Stockholm**, 17. Jan. In der heute bei Eröffnung der Reichstagssession verlesenen Thronrede wird u. a. mitgeteilt: Die Regierung bereite eine Vorlage über die Erweiterung des Wahlrechts zum Reichstage vor. Ferner werden Gesetzentwürfe angekündigt, betreffend Bewilligung neuer Kriegsschiffe.

* **Tanger**, 17. Jan. Die letzten Nachrichten aus Fez lauten bedeutend befriedigender. Verschiedene feindliche Stämme haben sich dem Sultan unterworfen. Der englische Konsul erklärte, er sehe gar keine Notwendigkeit, die Stadt zu verlassen. Der deutsche Konsul ist jedoch schon abgereist. Die Ankunft der Regierungstruppen scheint die Ruhe wieder hergestellt zu haben.

Handels-Nachrichten.

Bremen, 17. Jan. Baumwolle. Upland middling 45 3/4 Pfg. Ruhig.
Havre, 17. Jan. Baumwolle, Jan. Frs. 57.
Liverpool, 17. Jan. Baumwollmarkt fest. Umsatz 7000 Ballen. Einfuhr 11000 Ballen.



Seidenstoffe Sammte, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Mathilde.
Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen erfreut an
Bocholt, 17. Januar 1903
Friedrich Otten und Frau
Maria geb. Teuwsen.

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar. Staatl. Reifeprüfung.
Prog. durch Direktion.

Handelskammer zu Wesel.
Bekanntmachung.
Diejenigen Firmen unseres Bezirkes, welche die **Lieferung eschener Speichen für Fahrzeuge übernehmen**, ersuchen wir um möglichst baldige Mitteilung ihrer Adresse.
Wesel, den 13. Januar 1903.
Die Handelskammer.

Textil - Export - Orient.
Erstklassiges Agenturhaus m. Hauptsitz in Brüssel, welches seit Jahren mit der Elite der Engroskassakunden in obigen Ländern für erste belgische Gesellschaften erfolgreich arbeitet, wünscht noch eine äußerst leistungsfähige deutsche Fabrik provisionsweise mitzuführen.
Prima Referenzen. Offerten sub **H. D. 4** Agence Havas, Brüssel.

Solider, erfahrener
Möbelschreiner,
mit allen in sein Fach einschlägigen Arbeiten vertraut, sucht passende Stellung, event. auch als Fabrikschreiner.
Näheres zu erfragen **Westend 656.**

Eine hiesige mech. Weberei sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen tüchtigen
jungen Mann
für Kontor und Lager.
Selbstgeschriebene Offerten mit ausführlicher Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **B 100** an die Expedition dieses Blattes erbeten. — Diskretion zugesichert.

Gesucht zum 15. Jan. od. 1. Februar
1 tüchtiger jung. Anstreichergehülfe. Auch wird daselbst ein **junges Mädchen** für sämtl. Hausarbeit gesucht von
A. Freisen,
Höntrop b. Bochum.

Ein tüchtiger
Heizer
gesucht.
Franz Beckmann & Co.

Ein fleißiger, ordentlicher
Kettensoherer
für Sectionalschermaschine für dauernde Arbeit gesucht.
Offerten unter **A. B. 5** besorgt die Expedition d. Bl.

Ein Andreher
für dauernde Arbeit
baldigst gesucht.
Offerten unter **M. N. 2** besorgt die Expedition d. Bl.

Einige tüchtige
Weber
finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 hübsch möblierte
ZIMMER
ohne Pension von einem ruh. Herrn
sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter **N. W.** an die Exped. dieses Blattes.

Kartoffeln.
Rote Käperbäs u. Magnum bonum
(aus Wertherbruch) auf Lager.
Vereinsstraße 5.

Eine hydraulische
Ballenpresse
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wie neu wird jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes; vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei
Albert Höpfner.

Theater-Aufführung
im großen Saale des kath. Arbeiter-Vereins.
Montag, den 19. Januar:
Zriny.
Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen
von
Theodor Körner.
Beginn: Punkt 8 Uhr.
Eintrittskarten zu 75 und 50 Pfg. an der Kasse, sowie im Vorverkauf in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen.
Der Vorstand.

Am 19. Januar, Nachmittags 4 Uhr,
sollen im hies. Güterschuppen
2 Stück baumwoll. Waren (rote Köper)
öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden.
Königl. Güter-Abfertigung.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Gerbaulet, Breuer & Cie.**, offene Handelsgesellschaft zu Dingden-Lankern, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 4. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer No. 12, anberaumt.
Bocholt, den 12. Januar 1903.
Dinkelborg, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Bocholt belegene, im Grundbuch von Bocholt — Band 100 Blatt 4 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters Heinrich Sonders zu Feldmark Bocholt eingetragene Grundstück Flur 64 No. 177/110, auf dem Löwerink, Wohnhaus 714b, 5 Ar 56 Quadratmeter groß, mit 180 Mark Nutzungswert,
am 19. März 1903, Vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 25. September 1902 in das Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Bocholt, den 16. Januar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Piedboeuf-Kessel.
Neuer Piedboeuf'scher **stehender Quersiederkessel** mit ganz geschweisster Feuerbüchse 9.5 qm. Heizfläche, 10 Atm. weil Ausstellungs-Objekt von ganz hervorragender Ausführung, billig abzugeben. Zeichnung etc. einzusehen beim
Vertreter: **F. STEINER jr.**

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Fourage für das Pferd des hier stationierten berittenen Gendarmen pro 1903 soll am **Freitag, den 23. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Amtsbureau öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.
Rhede, den 15. Januar 1903.
Der Amtmann: **Brede.**


KRAFTBLUTREBE
(ges. geschützt)
Kraftblutrebe
(ärztl. empfohlener **Krankenwein**)
per 3/4 Ltr.-Fl. Mk. 1,60,
sowie reingepflegte, vollmundige
Weiss- u. Rotweine
von 70 Pfg an empfiehlt
Franz Schöll,
Konsumanstalt, Ravardistr.

Hauben und Mützen
bei
Biergans.

15 eiserne
Lagerfässer
mit trichterförm. Boden und Abflußrohr, sowie Luftzirkulation, für Kolonialwaren und Samen, weil überflüssig, **billig** abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Donnerstag ist
Fleisch
von einer selbstgemästeten Kuh pr. Pfd. zu **50 Pfg.** zu haben bei
Jos. Jungkamp,
„Allerhöchsten".

Auf Lager sind nur noch einige Ztr.
Schneeflocken und Möhren.
Neue Zufuhren erfolgen erst bei anderer Witterung.
Fritz Blömker.

Herzliche Bitte!
Im Namen der 1500 Katholiken in Thale, deren Kapellchen nur 250 Personen faßt, bittet herzlichst um ein Scherflein zum Bau einer Kirche und Schule und zur Tilgung der Schuldenlast von 30000 Mk.
Thale a. Harz.
Rieke, Missionsvikar.